Drei aussergewöhnliche und hochkarätige Forstkonzerte mit Violine, Harfe und Orgel

Überzeugende Organisten und begeisternde Musikschüler spielten an der traditionellen Konzertreihe des Altstätter Konzertzyklus.

Wenn Engel musizieren: Harfenspielerinnen am zweiten Forstkonzert in der Kirche. *Bild: thl*

Beim ersten Forstkonzert des Altstätter Konzertzyklus am 25. Mai in der Forstkapelle punktete das Violinensemble von Musiklehrerin Andrea Mannhart auf eindrückliche Art und Weise. Die neun Geigerinnen, die Cellistin und das einzige männliche Mitglied des Ensembles, ebenfalls mit der Geige, boten nicht nur ein anspruchsvolles Programm mit Werken von Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach und auch modernen Komponisten wie Leonard Bernstein und Nigel Hess.

Kostbarkeiten der Orgelliteratur

Sie spielten mit leidenschaftlichem Anteil, musizierten mit klarem, differenziertem Klangbild, fehlerlos und spannend, sodass es ein Genuss war, ihnen zuzuhören. Auch die Organistin Gertrud Längle-Hofer, die zum 23. Mal bei einem Forstkonzert auftrat, spielte auf der besonderen kleinen Orgel der Forstkapelle ausgesuchte Stücke, kleine Kostbarkeiten der Orgelliteratur.

Wenn Engel musizieren, brauchen sie Platz

Das zweite Forstkonzert am 1. Juni fand in der evangelischen Kirche statt. Die elf nebeneinander stehenden Harfen, von Mädchen und Frauen aus der Harfenklasse von Ulrike Neubacher gespielt, hätten in der Forstkapelle nicht genug Platz gefunden. Organist war Benjamin Küng, seit vielen Jahren der hauptamtliche Kirchenmusiker und Hausherr an dieser Orgel. Mit meditativer Musik, «Ellyllon» von Hans-André Stamm, eröffnete er den Konzertabend.

Mit seiner Interpretation des Praeludiums von Nicolaus Bruhns offenbarte Küng die wahre Schönheit des Orgelspiels. Die harfenspielenden Mädchen und Frauen spielten teils einzeln, teils im Zusammenspiel mit ihrer Lehrerin kurze israelische, griechische und weitere Volksweisen und Stücke, mit denen sie ihr Können auf diesem schwierig zu spielenden Instrument, unter Beweis stellten.

Ungewöhnlich geerdeter Sound

Wieder in der Forstkapelle fand am 15. Juni das dritte und letzte Forstkonzert statt. Das Ensemble Variabel, geleitet von der Musiklehrerin Sonja Reinthaler, eröffnete mit «Cabaret» von John Kander. Die ungewöhnliche Besetzung mit Klarinette, Oboe, Querflöte, Akkordeon, Tenorsaxofon, Fagott, Generalbass, Blockflöte und Klavier verlangte auch nach speziellen Kompositionen. «Peter und der Wolf» von Sergej Prokofiev, «America» von Paul Simon und «Star Wars» von John Williams erklangen in einem ganz ungewöhnlichen, geerdeten Sound, der das Publikum fast sprachlos machte.

Organistin Nevi Assenova offenbarte in ihrem Spiel die Seele der Musik von Johann Sebastian Bach und Johann Pachelbel. Das Familienensemble Imlig bot dazwischen Sätze einer Sonate von Georg Philipp Telemann, auch diese ganz hervorragend interpretiert.

Rheintaler vom 18.6.25
Theodor Looser